Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11—½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unter dem Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 30 Pf., für Familiennachrichten re. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Meyer's Radfahr-Reise-Anzüge
Knaben- u. Jünglings-Anzüge
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Erfolg grossartig! HELIX-REFORM-SEIFE für Toilette, Bad u. Reise unentbehrlich! Nicht anklebend! Durch Luftdruck haftet am Waschbecken fest. D. R. G. M.

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.
Wegen vorgerückter Saison
bedeutende Preisermässigung
meines grossen Lagers elegant garnirter Damenhüte.

Lager-Tapeten
weit unter den sonst üblichen Verkaufspreisen geben jederzeit ab
Tapetenhaus *F. Schade & Co.* Victoriastr. 2

Dr. Kadner's
Sanatorium, Heilanstalt u. Kurhaus
Niederlössnitz bei Dresden.
Das ganze Jahr geöffnet. * Das ganze Jahr geöffnet.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher und englisch. eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Pörschel & Schneider** Scheffelstrasse 19.

Nr. 208. Spiegel: Nordamerikanischer Zolltarif, Hofnachrichten, Gesammtrathssitzung, Sächsischer Innungsverband, Volksbad, Gastwirthstag, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Trübe, regnerisch, kühler. | **Donnerstag, 29. Juli 1897.**

Politisches.

Der neue nordamerikanische Zolltarif, die sog. Dingley-Bill, die bereits Wirksamkeit erlangt hat, ist im Wesentlichen nichts Anderes als eine verstärkte Auflage der Bill, die den Namen des jetzigen Staatsoberhauptes der nordamerikanischen Republik trägt. Die Wirkungen des neuen Tarifs lassen sich vor der Hand im Einzelnen noch nicht berechnen, besonders auch deshalb nicht, weil die Folgen für unseren Handel sich nicht so bald fühlbar machen können, da in den letzten Monaten ungeheure Vorräthe aller Art nach den Vereinigten Staaten abgegangen sind, und die ursprünglich vorgelegte Bestimmung der rückwirkenden Kraft mit Nacherhebung nicht die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden hat. Die Befürchtung, daß die Dingley-Bill den Export der meisten europäischen Artikel überhaupt unmöglich machen werde, erscheint vielleicht etwas übertrieben, da ja selbst durch die Mac Kinley-Bill ein solcher Effekt nicht herbeigeführt worden ist; aber so viel steht fest, daß der neue Tarif eine nicht zu übersehende Schädigung der europäischen Ausfuhr-Industrie bedeutet. Die Rücksichtslosigkeit des Vorgehens der Nordamerikaner, die sich am liebsten mit einer chinesischen Mauer gegen die Einfuhr aus Europa umgeben möchten, ergiebt sich hauptsächlich aus dem Umstand, daß Nordamerika seinerseits das Mutterland mit seinen landwirthschaftlichen Produkten und neuerdings auch mit seinen industriellen Erzeugnissen förmlich überschwemmt. Im vorigen Jahre betrug die Einfuhr aus Europa nach den Vereinigten Staaten 1531 Millionen Mark, während sich die Ausfuhr nach Europa auf 3306 Millionen Mark bezifferte, so daß also der nordamerikanische Handel mit Europa die ungeheure Aktivbilanz von 1775 Millionen aufweist. Hieraus läßt sich ermessen, welche empfindliche Schädigung dem nordamerikanischen Exporthandel zugefügt werden würde, wenn Europa die Rücksichtslosigkeit der Machthaber der Union mit Gegenmaßregeln erwidern und seinen Markt den nordamerikanischen Zufuhren verschließen würde. Aber in Washington spekulirt man darauf, daß die europäischen Staaten von den ihnen gegebenen Machtmitteln keinen durchgreifenden Gebrauch machen, und sie dürften sich hierbei leider wohl nicht verrechnet haben.

Die Haltung, die beispielsweise im Reichstag im Mai der Vertreter der Regierung und die Redner der Linken gegenüber der drohenden Zollerhöhung eingenommen haben, war nur dazu angethan, in Washington jede Rücksichtnahme auf Deutschland außer Acht zu lassen. Die volkswirthschaftlichen Ueberzeugungen, denen der damalige Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, Ausdruck gab, gingen dahin, geduldig den Lauf der Dinge abzuwarten in dem Vertrauen darauf, daß in der Union eine günstige Reaktion um so eher eintreten werde, je mehr der in Aussicht stehende Zolltarif die deutschen Interessen schädige. Die freisinnigen Manchestermänner warnten so nachdrücklich wie möglich davor, durch Drohungen mit Wiedervergeltungsmaßregeln die Hochfluth der Schutzzollpolitik in Nordamerika eindämmen zu wollen. Herr Barth wies dabei auf die Empfindlichkeit des Parlaments in Washington hin und empfahl, den kommenden Ereignissen getrosten Muthes in's Auge zu sehen. Ebenso warnte der Erbpächter der Manchesterweisheit Eugen Richter davor, auf Amerika anders einzuwirken, als durch einen Appell an den gesunden Menschenverstand. Die Nordamerikaner sind nun allerdings so eminent praktische Geschäftspolitiker, daß sie diesem Appell Folge gegeben haben, aber freilich nach der entgegengesetzten Richtung, indem sie nicht nur nicht von den hohen Zöllen Abstand nahmen, sondern sich auch kein Gewissen daraus machen, Deutschland gegenüber einen Vertragsbruch zu begehen. Der Kongreß in Washington und der Präsident Mac Kinley, dessen Wahl von der gesammten Börsenpresse in Deutschland mit stürmischem Jubel begrüßt worden war, haben sich nicht damit begnügt, den Zutritt zu dem nordamerikanischen Absatzmarkt durch Zollerhöhungen für alle Länder gleichmäßig zu erschweren, sondern der Kongreß hat auch noch die differentiell ungünstigere Behandlung jener Länder festgesetzt, welche für den Export gewisser Artikel Prämien gewähren. In allen solchen Fällen wird zu dem Zoll einfach der Betrag der Nettoprämie dazugeschlagen, so daß der Prämienschutz praktisch wirkungslos wird. Diese Bestimmung trifft hauptsächlich den deutschen Zuckerexport. Da aber Deutschland zu den Vereinigten Staaten, wie auf beiden Seiten früher festgestellt worden ist, in dem Verhältniß der Meistbegünstigung steht, so bedeutet die Differenzirung des deutschen Zuckers einen offenbaren Vertragsbruch. Einzelne Oppositionsredner im Senate haben das zugegeben. Senator Gray kennzeichnete die genannte Bestimmung als ersten Schritt zur Uebertretung der Verträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn; die Republik, meinte er, könne ehrenhafterweise die eingegangene Verpflichtung nicht umgehen. Ein anderer Senator äußerte, nur ungern jene Bestimmung anzunehmen, da ihm gesagt worden sei, Deutschland würde einen Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten beginnen. Der ersterwähnte Senator hatte bei der Berathung auch die Verwahrungsnote der deutschen Regierung verlesen, worin diese erklärte, daß sie bei Einführung von Zuschlagszöllen auf Zucker aus prämienzahlenden Ländern die Voraussetzung für das bestehende Meistbegünstigungsrecht zwischen beiden Reichen als hinfällig betrachten müsse und sich vor die Frage gestellt sehen würde, ob die Meistbegünstigung in Gestalt der niedrigen deutschen Zollsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse noch länger für die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten zu gewähren sei.

Durch die neue Auflage der Mac Kinley-Bill ist die gesammte deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die jährlich durchschnittlich den Werth von 350 Millionen Mark erreicht hat, gefährdet, und es frägt sich daher, ob und was geschehen soll, um diese Gefahr abzuwenden oder abzuschwächen. In liberalen Kreisen wird in Befolgung der Politik des Gehen- und Geschehenlassens empfohlen, zunächst die Mahnung des Staatssekretärs Sherman zu beherzigen, der in voriger Woche insbesondere mit Bezug auf die deutsche Kritik des neuen Tarifs bemerkte: „Es bedarf der Zeit und einiger Erfahrung, ehe unsere fremden Brüder vollständig die Bestimmungen desselben verstehen. Dann wird ihre Kritik auf mehr Gewicht Anspruch machen können." Deutschland soll hiernach widerspruchslos, wie es im Marschall'schen Recept heißt, „mit Ruhe und Kaltblütigkeit", die Wirkung der amerikanischen Hochschutzzollpolitik auf die deutsche Industrie abwarten, und eventuell erst dann Gegenmaßregeln in Erwägung ziehen, wenn die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten bereits thatsächlich zu Grunde gerichtet ist. Da sich nun die Yankees erfahrungsgemäß nur durch die Energie der That imponiren lassen, während sie für die Blässe der platonischen Proteste nur überlegenes höhnisches Lächeln übrig haben, so wird es doch wohl richtiger sein, rasch und entschieden zu handeln und als gebührende Antwort auf die nordamerikanische Herausforderung dem Dingley-Tarif eine thatsächliche Politik der Abwehr in Gestalt von Zollzuschlägen und Kampfzöllen gegenüber zu stellen, durch welche die nordamerikanische Einfuhr in Deutschland ebenso behandelt wird, wie es durch die Sätze des Dingley-Tarifs in Nordamerika mit der deutschen Einfuhr geschieht. Wenn Deutschland die neueste zollpolitische Kriegserklärung der nordamerikanischen Republik hinnimmt, ohne zur Politik der Repression überzugehen, so geht ein bedeutsamer Absatzmarkt für unsere Ausfuhrindustrie ohne Weiteres verloren. Mit Recht ist betont worden, daß die fortwährenden Schwankungen, denen unsere deutsche und insbesondere sächsische Ausfuhrindustrie durch die Willkür der amerikanischen Zollgesetzgebung ausgesetzt ist, schlimmer sind als ein vertragsloser, aber dauernder Zustand. Da die nordamerikanische Einfuhr nach Deutschland bei Weitem die deutsche Einfuhr nach Nordamerika überwiegt, so würde überdies Nordamerika durch einen Zollkrieg empfindlicher geschädigt werden als Deutschland. Unser nationales Selbstgefühl gebietet uns, daß wir uns eine Behandlung, wie sie uns die Amerikaner zu Theil werden lassen, nicht ferner ruhig gefallen lassen. Unser Kaiser hat vor Kurzem in Bielefeld in schwungvollen Worten den Schutz der nationalen Arbeit und die Sicherung des deutschen Absatzes als Hauptaufgaben unserer Politik bezeichnet. Es ist jetzt Gelegenheit gegeben, diesen Theil des kaiserlichen Programms zu verwirklichen und der neue Staatssekretär des Aeußeren wird zu beweisen haben, daß er die deutschen Interessen gegen die Rücksichtslosigkeit und Willkür der nordamerikanischen Zollpolitik wirksam zu schützen weiß.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 28. Juli.

Berlin. Ein in Münster erscheinendes Blatt hatte berichtet, die deutschen Unterhändler bei dem Abschlusse des deutsch-russischen Handelsvertrags hätten bei der Ratifizirung des Vertrags es derart an Aufmerksamkeit fehlen lassen, daß es den russischen Unterhändlern gelungen sei, eine deutscherseits abgelehnte Bestimmung über die Eisenbahntarife in den Vertrag hineinzuschmuggeln. Von berufener Seite ist die „Nordd. Allg. Ztg." zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Mittheilung, welche von einem großen Theile der Presse theils mit, theils ohne Kommentar wiedergegeben wird, vollständig aus der Luft gegriffen sei. — An Stelle des nach Antwerpen versetzten Generalkonsuls Pellbram ist der bisherige Ministerresident in Bangkok, Kempermann, zum Generalkonsul des Reiches in Sidney und zum Ministerresidenten in Bangkok der bisherige Konsul in Havana, Generalkonsul von Seldeneck, ernannt worden. — Nachdem die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft kaum noch die Abbrucharbeiten der Hamburger Ausstellung beendet hat, beginnt sie bereits die näheren Vorarbeiten für die nächstjährige in Dresden stattfindende große landwirthschaftliche Ausstellung zu betreiben. Eine dazu gehörige Unternehmung, der ganzjährige Wettbewerb der Stallmistwirthschaften, ist allerdings schon seit einigen Monaten in Betrieb, nun beginnt man aber, die Einzelheiten bez. Platz und Aufbau der Ausstellung 1898, sowie Ausgestaltung der Ausstellordnung in Angriff zu nehmen. Auch für den Kreis der Aussteller ist die Zeit der ersten Vorbereitung für die betreffenden Junitage des nächsten Jahres gekommen. Bezüglich der Thieraussteller liegt es ja auf der Hand; es kommen aber für die Dresdner Ausstellung auch einige Gruppen der Erzeugnißabtheilung in Frage, welche jetzt schon die Vorbereitung der Beschickung verlangen. Es handelt sich da einmal um die Gersten- und Hopfenausstellung, welche in der Weise durchgeführt wird, daß der eigentliche Preisbewerb auf der in den Tagen vom 16. bis 18. August in Berlin stattfindenden Gersten- und Hopfenausstellung stattfindet und daß dann die sämmtlichen mit Preisen ausgezeichneten Proben in übersichtlichem Aufbau auf der Dresdner Ausstellung gezeigt werden. Außerdem wird ein umfassendes Preisausschreiben für Flachs und Lein vorbereitet, ferner eine Flechtstrohausstellung. — Die Verhandlungen wegen Herstellung einer Untergrundbahn, die Berlin von Norden nach Süden durchschneiden soll, sind gescheitert.

Hamburg. Der König von Siam ist an Bord seiner Yacht nach dem Passiren des Kaiser Wilhelm-Kanals nach London weiter gefahren.

Pest. Der in Karlowitz tagende serbische Kirchenkongreß ist durch den Königl. Kommissar suspendirt worden, weil der Kongreß die von dem Königl. Reskript vorgezeichnete Tagesordnung nicht annehmen, sondern eine andere Tagesordnung feststellen wollte.

Saarlouis. Ein Theil der umgebauten Eisenbahnbrücke bei Kreuzwald ist eingestürzt, dabei wurde eine Person getödtet, zwei verletzt.

Christiania. Zu der Amsterdamer Meldung, daß ein Dampfer am 17. ds. M. im Weißen Meere Ueberreste eines Luftballons, möglicherweise Andrée's angetroffen habe, erklärt Nansen, es erscheine ihm unwahrscheinlich, daß Andrée's Luftballon schon nach 6 Tagen bis zum Weißen Meere hinabgetrieben sein sollte, zumal da der Ballon bei dem Aufstiege gegen Norden flog.

Rotterdam. Der Staatssekretär der Transvaal-Republik, Dr. Leyds, reiste heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Deutschland.

Gothenburg. Der Bruder Andrée's, Hauptmann Andrée, hat mittelst der von Andrée bei dem Aufstiege zurückgelassenen Schleppseile, die von dem Dampfer „Svensksund" hierher gebracht worden sind, berechnet, daß die am Ballon Andrée's noch befindlichen Seile 123 Meter länger sind, als man vermuthete. — Dem Depeschenbureau Herold ging die Mittheilung zu, es sei dem Thierarzte Hecker in Ermsleben gelungen, ein wirksames Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche zu finden. Größere Versuche hätten erwiesen, daß es durch dasselbe möglich sei, jedes gesunde Thier vor dieser Krankheit zu schützen, wie auch bei den erkrankten den Krankheitsverlauf zu mildern. — Aus Kiel wird gemeldet, daß der dortige Professor Paul Doehle den Syphilisbazillus entdeckt habe.

Konstantinopel. Neun Artikel des Friedensvertrags sind acceptirt. Eine Verständigung der Mächte wegen einer Kontrole über die Finanzen Griechenlands ist zu erwarten. In türkischen Kreisen wird vielfach behauptet, vor der Unterzeichnung des Friedensvertrags werde auf eine Regelung der kretischen Frage gedrungen werden.

Kairo. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret des Khedive vom 12. Juli, durch welches an Stelle des Barons von Richthofen der Geh. Legationsrath von Mohl zum Delegirten bei der Kommission für die Verwaltung der egyptischen Staatsschuld ernannt wird.

Bombay. Gangadhar Tilak, ein eingeborenes Mitglied des gesetzgebenden Rathes, ist gestern Abend unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Unzufriedenheit aufgereizt zu haben, verhaftet worden.

Die heutige **Berliner Börse** verlief fest; auch der Verkehr war lebhafter als an den Vortagen. Anregend wirkte neben der Geldflüssigkeit die Ankündigung neuer Geschäfte der Bankinstitute. Bankaktien bevorzugt, namentlich Deutsche Bank und Berliner Handelsantheile. Von ausländischen Fonds Italiener etwas erholt, Mexikaner schwach auf den Rückgang des Silberpreises. Von Eisenbahnen Canada-Pacific und Prince Henri höher bezahlt und lebhaft. Bergwerke steigend, namentlich Kohlenwerthe. Schifffahrts- und Dynamitaktien wenig verändert. Privatdiskont 2⅝ Proz. Ultimogeld 3½ Proz. — In Getreide und Mühlenfabrikaten fand kein offizieller Verkehr statt. Am Loco-**Spiritusmarkte** feste, aber ruhige Stimmung; Preis 20 Pfg. höher. Am **Frühmarkte** setzte sich die Haussebewegung weiter fort. Locopreise drückten vorwärts, ebenso die Lieferungsfrist-Preise. Nur vorübergehend trat eine Abschwächung ein. Der Fristenmarkt schloß zu etwas höheren Preisen. — Wetter: Regengüsse; West-Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 312.50. Diskonto 206.10. Dresdner Bank 162.80. Staatsbahn —. Lombarden 75⅞. Laurahütte —.—. Ung. Gold —. Portugiesen —.—. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 104.80. Italiener 93.95. Spanier 61⅞. Portugiesen 22.60. Türken 22.05. Türkenloose 116.50. Ottomanbank 575.00. Staatsbahn 739.00. Lombarden 192. Behauptet.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 24.60, per Novbr.-Februar 24.90, behaupt. Spiritus per Juli 37.75, per Januar-April 36.00, beh. Rüböl per Juli 60.25, per Januar-April 61.75, matt.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. 180. Roggen per Juli —, per Oktober 112, per März 115, per Mai 116.

London. Produkten-Bericht. Getreide fest. Weizen größtentheils ½ Sh. höher. Verkäufer, Käufer zurückhaltend. Anachommene: rother Winterweizen ¼—½ Sh. höher. Schwimmender Weizen ¼ Sh. höher. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen gedenkt Se. Majestät der **König** am 2. September der Parade des Königl. bayerischen 1. Armeekorps bei Großreuth bei Nürnberg, am 4. September der Parade des Königl. preußischen 8. und 11. Armeekorps bei Homburg v. d. H. und vom 6. bis 10. September den Kriegsmärschen und Manövern der genannten beiden Königl. preußischen Armeekorps gegen das Königl. bayerische 1. und 2. Armeekorps beizuwohnen.

— Zur gestrigen Königl. Tafel, die Nachmittags 2 Uhr im Königl. Schlosse zu Pillnitz stattfand, waren Ihre Excellenzen der General der Infanterie z. D. Freiherr v. **Hodenberg** und der Generalleutnant z. D. **Müller von Berneck**, sowie der Königl. Arzt Stabsarzt Dr. Kampf mit Einladungen ausgezeichnet worden.

— Ihre Königl. Hoheiten der **Prinz Georg** und die **Prinzessin Mathilde** werden sich Sonntag den 1. August mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge Abends 7 Uhr 20 Minuten zum Besuche Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin Leopold von Hohenzollern nach dem Nordseebad Scheveningen begeben. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheiten nach Dresden bez. Hosterwitz erfolgt voraussichtlich Sonnabend den 6. August Vormittags.

— Se. Königl. Hoheit **Prinz Friedrich August** ist in vorvergangener Nacht früh 1 Uhr 46 Min. aus dem Nordseebade Norderney hier wieder eingetroffen. Se. Königl. Hoheit übernachtete im Taschenbergpalais und begab sich Vormittags nach Königsbrück, um daselbst die Schießübungen der Sr. Königl. Hoheit unterstellten Grenadierbrigade zu leiten. Nach Beendigung derselben wird sich der Prinz wieder nach Norderney begeben, um seine Familie nach hier zurückzubegleiten.

— Vorgestern und gestern sind hier eingetroffen und haben im Hotel Bellevue Wohnung genommen: Ihre Excellenzen Albert **von Holleben** sammt Familie, General der Infanterie und Gouverneur in Mainz; H. von Holleben, Kanzler im Königreich Preußen und Oberlandesgerichtspräsident in Königsberg; Dr. von Holleben, Königl. preußischer Gesandter in Stuttgart. Die Genannten nehmen an dem Geschlechtstag Derer von Holleben Theil. — Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin zu **Hohenlohe-Ingelfingen** ist gestern hier eingetroffen und ebenfalls im Hotel Bellevue abgestiegen.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.